

Kaum angefangen, schon weiterbilden?

Autor(en): **Cantoni, Fabio E. / Zanolari, Lara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **81 (2019)**

Heft 4: **Klassenführung**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-853491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kaum angefangen, schon weiterbilden?

Kaum angefangen, schon weiterbilden? So lautet der Titel der Weiterbildungsbroschüre der PHGR zur Berufseinführung für Lehrpersonen (BELP). Ein Kurzinterview mit der Berufseinsteigerin Lara Zanolari, 3./4. Klasse in Scharans.

VON FABIO E. CANTONI



Reality-Check: Anfangs Schuljahr hättest du nicht gedacht, dass ...

... das Schuljahr so schnell vorbei geht. Zu Beginn hat man einen riesigen Berg vor sich und weiss kaum, wie man den ganzen Schulstoff durchbringen soll. Gegen Ende des Schuljahres fühlen sich die Lektionen jedoch immer kürzer an, sodass man viele neue Ideen aufs nächste Schuljahr verschieben muss.

Was kann man im Studium nicht lernen?

Entscheidungen zu fällen und die Verantwortung dafür zu übernehmen, auch gerade im Hinblick auf schwierige Schüler/-innen. Ausserdem kann die reelle Elternarbeit im Studium nicht geübt werden. Einerseits muss man lernen, die Elterngespräche zu führen und auch mit schwierigen Situationen umzugehen. Andererseits braucht man eine dicke Haut, um gerade auch persönliche Angriffe richtig einordnen zu können.

Welche Themen der Berufseinführung haben dich besonders angesprochen?

Ich habe von verschiedenen BELP-Programmen profitieren können. Zu Beginn habe ich die Weiterbildung «Gemeinsam das Schuljahr planen» besucht. Mir hat es viel gebracht, da ich mich mit meinen Kolleginnen und Kollegen der gleichen Stufe austauschen konnte. So konnten wir bereits erstes Material austauschen und uns gegenseitig entlasten. Die Weiterbildungen «Mein erster Elternabend» und «Klassenführung» haben mir auch zugesagt, da man gute praktische Tipps mitbekommen hat und sich auch wieder untereinander austauschen konnte.

Worauf hast du bei der Wahl des Mentors, der Mentorin geachtet?

Mir war es wichtig, dass ich mich auf der Beziehungsebene gut mit meinem Mentor verstehe. Ich hatte zudem das Glück, dass mein Mentor zuvor auch die 3./4. Klasse unterrichtet hat. So konnte ich mit allen Fragen zu ihm gehen.

Gibt es Bereiche in deinem Unterricht, welche du im laufenden Jahr bereits angepasst hast?

Natürlich. Bei der Klassenführung beispielsweise finden immer wieder kleine Anpassungen statt, damit es für mich und die Klasse stimmt. Auch einige Rituale habe ich im Verlaufe des Schuljahres angepasst. Als kurzes Beispiel kann ich hier das Erzählen vom Wochenende erwähnen. Meine

3./4.-Klässler könnten stundenlang über ihr Wochenende berichten! Die Zeit dafür ist aber zu knapp, weshalb ich jeweils nur zwei Kinder pro Woche anhören kann.

Die Wissenschaft sagt: «Ein gelungenes Klassenmanagement trägt zum Wohlbefinden und zu guten Leistungen der Schüler/-innen sowie zur Verringerung von Unterrichtsstörungen bei.» Welche Erfahrung machst du hier?

Theoretisch hört sich das toll an. Die Realität ist jedoch, dass es auch bei gelungener Klassenführung Kinder gibt, die aus der Reihe tanzen. So sind Unterrichtsstörungen trotzdem vorhanden.

Besonders wichtig scheint mir ...

... dass man sich gerade im ersten Berufsjahr nicht überfordert. Man sollte nicht ständig an die eigenen Grenzen gehen, denn es muss nicht immer alles perfekt sein. Wichtig scheint mir auch, dass man sich bei Problemen aktiv Hilfe holt und diese auch annimmt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man mit vielen Schwierigkeiten nicht alleine dasteht. Zentral ist für mich ebenfalls die Beziehungsebene zu meinen Schülerinnen und Schülern. Auch der gegenseitige Respekt darf nicht fehlen. Wenn das stimmt, dann stimmt schon eine Menge.